



I.

Die bey der heilsamen Menschwerdung des ewigen Sohns Gottes / unter himmelischer Illumination, und hiebevorniemal gesehener und geschehener Lust- Beglantzung / von dem ganzen himmelischen Heer gehaltne Music / hat unter anderem auch den Frid auf Erden ausgeblasen / und verkündiget.

II. Solches ist geschehen theils zur Unterweisung / theils zur Erinnerung / theils ist es eine prophetische Weissagung gewesen. Die Wort Frid auf Erden / waren eine Unterweisung / daß das zu Bethlehem neu-gebohrne Kindlein / der Fürst des Fridens / der Gott des Fridens / und selbst unser Frid seye : zwischen der Schlang und denen Kinderen Gottes Feindschaft setze : den Kinderen Gottes aber / Frid mit Gott verschaffen / und ihnen den Frid allezeit auf allerley Weise beschreiben werde. Dese Wort waren demnach eine Erinnerung / daß diser König / seinen Angehörigen / Kinder des Fridens zu seyn / und so vil es möglich ist / mit jedermann / sonderlich gegen einander Friden zuhalten / ernstlich gebiethen / und dises das Kennzeichen seiner Jünger seyn werde / daß sie einander lieben / gleich wie er sie geliebet hat. Endlich waren die Wort der Englen / Frid auf Erden / eine Weissagung. Vornehmlich zwahr von Aufhebung der Feindschaft / welche von etlich hundert Jahren her / zwischen Juden und Heyden geschwebt ; Und daß Jesus dise beyde / in Ihm zu einem Leib / und zu einem Tempel Gottes machen werde : Demnach auch / daß so sich in der Kirch Gottes / unter Brüdern Zwistigkeit erheben thäte / der Geist Christi / als der Geist des Fridens und der Liebe / dises Zweytracht-Feur auslöschen / und sie als Glider eines Leibs / und die in Christo ihrem Haupt / Glider unter einander sind / verleiten werde / daß sie einander in Liebe vertragen / und sich befeissen / die Einigkeit des Geists / durch das Band des Fridens zuerhalten.

III. Demnach dann Ephraim und Juda / zu des Satans und seiner Reichs- Genossen grosser Freud und Vorthail / zu der Christen grossen Aerger und Betrübnus / auch zu ihrem eigenen grossen Nachtheil / sich nun 200. Jahr heftig beneidet / lasset es sich durch Gottes Gnade ansehen / die Kraft der Englischen Vermahnung und Weissagung / Frid auf Erden / wolle auch diß Orths sich spühren lassen. Zumal die Anzahl deren / so Jerusalem den Friden nicht nur wünschen / sonder selbst denselben suchen / in massen sich von allen Seiten vermehren / daß wir hoffen die liebliche Füße derenjenigen / so diesen Friden verkündigen werden / unter Gottes Segen / bald auf unseren Bergen zusehen / und die Stimm deren zu hören / welche der gesamten Protestantischen Kirchen zuruffen werden ; Frid seye mit diesem Hause.

IV. Nun wolte in der Stille / und in der Hoffnung ruhen und warten / bis uns Gott diesen süßen Friden ankündigen lasse. Demnach aber selbst unter denenjenigen / welche sich ruhmlicher massen / als Kinder des Fridens aufführen / solche sind / welche einige / die Reformierte Kirchen berührende Schwirzigkeiten / bey sich selbst befinden / durch welche sie sich selbst zwar nicht aufhalten / noch von Beförderung des Fridens abhalten lassen : gleichwol ungewiß ist / ob alle andere / welche von solchen Zweiffeln hören möchten / selbige mit gleicher Bescheidenheit beurtheilen werden ; Anbey diese Zweiffel also bewandt / daß man Reformierter Seits befindet / es diesen liebeichen Herzen / an sattem Bericht mangle / als habe erachtet / diejenige welche an diesem Frid so emsig arbeiten / selbst verlangen / etwas Liechts hierüber von Seiten der Reformierten zuerlangen / und hege zu deren Liebe das gute Vertrauen / sie solchen Bericht nicht übel nehmen / sonder freundlich abhören / und wo nicht allen Verdacht fallen lassen / doch milteren Gedanken Platz geben werden / bis Gott endlich die Wunden völlig heile.

V. Es ist Welt- kündig / daß der Streit zwischen diesen Brüdern / anfänglich entstanden über die Weise der Gegenwarth des Leibs Christi im Heil. Abendmahl : wovon es in dem An. 1529. zu Marburg in Hessen zwischen denen Führeren beyder Parthenen gemachten Vergleich / unter anderem geheissen ; Wir alle glauben und halten / daß das Sacrament des Altars / seye ein Sacrament des wahren Leibs und Bluts Jesu Christi / und die geistliche Niesung desselbigen Leibs und Bluts (seye) einem jeden Christen fürnehmlich vonnöthen /c. Wiewol aber wir uns / ob der wahre Leib und Blut Christi leiblich im Brot und Wein seye / diser
Zeit

Zeit nicht vergleicht haben / so sol ein Theil gegen dem anderen
Christliche Liebe / so sehr jedes Gewissen immer leiden kan / er-
zeigen / und beyde Theil Gott den Allmächtigen fleissig bitten / er-
daß er uns durch seinen Geist / den rechten Verstand beståthigen
wolle / Amen. Nochmals hat man sich erhizget / über die durch die
Vereinigung beyder Naturen in Christo prætendierte Mittheilung
einiger Göttlicher Eigenschaften an die menschliche Natur Christi.
Aber laut neulich aufgegangenen Näheren Entwurffs / von der
Vereinigung der Protestanten bl. 15. 23. begreifen sich nun beyde
Parthyen / Gott seye Lob / in so weit / daß sie befinden / es komme end-
lich in disen beyden Articlen / fast auf einen unanständigen Wort-
Streit an.

VI. Es hat aber leyder / mit der Zeit / zu obigen beyden Streit-
Fragen / die dritte geschlagen ; die namlich / von der ewigen Gnaden-
Wahl / welche schon sie in der Ordnung die letzte ist / doch sint nicht
geringer Zeit / so nicht mit mehrerem / gewislich nicht mit geringerem
Eifer / als ehmal beyde erstere geführt : anbey über diese Materi beyder-
seits so vil geschriben worden / daß zu der Gnad Gottes / welcher endlich
alles zu seiner heiligen Ehr / und zum Besten seiner Kirch aufführet /
das veste Vertrauen trage / die durch so vil Schriften / an das Liecht
gelegte Wahrheiten / werden sich zu der Menschen Gewissen / je mehr
und mehr anpreisen / und werde alle diese Arbeit / in dem Herzen nicht
vergeblich / sonder ein guter und vil Frucht-bringender Saamen seyn.

VII. Um den Grund diser Streitigkeit zu entdecken ; ist zu
wissen / daß der gelehrte und fridfertige Verfasser / obgedachten Nä-
heren Entwurffs / bl. 22. wol bemerckt / daß der Heil. Augustinus /
und der theure Luther / beyde hier der Reformierten Lehr gehabt
haben : dann wer solches laugnen wolte / müste eintweder gar
grosse und mächtige Vor- Urtheil / oder ihre Schriften nicht
gelesen haben. Luthero mögen dessen erste Mitarbeiter oder Lehr-
jünger / Brentius , Heerbrand &c. an die Seiten gesetzt werden. Die
Reformierte fügen anbey / daß ihre Lehr eben diejenige seye / so die sel.
Propheten / Evangelisten und Apostel / bevorab der Heil. Paulus /
mit besonderem Fleiß behandelt / um Juden und Heyden zu überzeu-
gen / daß wir arme sündliche Menschen / unser Heyl allein durch die
Gnad Gottes in Christo hoffen können / und so vil da glauben /
gewislich erlangen werden.

VIII. Die Reformierte lassen sich sehrner gefallen / was blat

16, 17. fest gestellet wird/ daß beyderseits Protestirende sich vergleichen/
 (a.) daß alles Gute/ und zwar allein von Gott / nicht aber von
 einiger unserer Kraft oder Willen/ das Böse aber von uns allein
 herrühre; (b.) Daß dem menschlichen Willen eine solche Frey-
 heit zukomme / nach welcher der selbige Lobs oder Belohnung /
 oder Straff fähig ist. (c.) Daß alle die da verdamt werden /
 durch ihre eigene Schuld/ sich in die Verdammus stürzen; (d.)
 Daß keiner entschuldbar seye/ der da sündigt. (e.) Daß kein
 Mensch der da / wann er glaubt und Buß thut/ nicht solte von
 der Gnad Gottes/ können versicheret seyn; (f.) Daß ein jeder
 der seine Gaben recht gebraucht/ Gott lieb seye. (g.) Daß ein
 jeder selbst auß dem in ihm seyenden Zeugnis des Heil. Geists/
 (solches) leicht wissen und erkennen mag. (h.) Daß nichts in der
 Zeit geschehe / welches nicht von Ewigkeit her seye beschlossen
 gewesen. (i.) Daß die Rathschläge Gottes/ nicht einer nach
 dem anderen erst beschlossen worden/ sonder (k.) von Ewigkeit
 seye bestimmet gewesen / was jemahl von dem Heyl oder Ver-
 dammung der Menschen / ist beschlossen worden. (l.) Daß die
 Göttliche Rathschläge/ und der selbigen Gewisheit/ die Zufällig-
 keit der Sachen/ und die Freyheit der Menschen nicht aufheben.
 (m.) Daß keiner um der Göttlichen Rathschlüssen willen/ denen
 er unterworffen gewesen / sonderen um seiner Thaten willen /
 wird gerichtet werden. (n.) Daß geschehe was da wil/ seye und
 verbleibe Gott ein gerechter Richter. (o.) Daß vor dem Tod /
 niemand vor einen Verworffenen erklärt werde: sonder (p.)
 das Evangelium allen ohne Unterscheid / als wann alle erwehlt
 wären; oder zu dem End / daß ja alle möchten selig werden
 (durch die Kirchen-Diener) gepredigt werden solle. (q.) Auch ist
 wahr / daß bey den Reformierten/ um der Lehr von der unbe-
 dingten Gnaden- Wahl oder Verdammus willen / niemand in
 Verzweiflung falle / in dem der Heil. Geist/ die/ so da glauben /
 vor der Verzweiflung verwahret. Dese Sätze alle sind von un-
 gleichem / doch die meiste von solchem Licht und Gewicht/ daß man
 selbige klahr in Heil. Schrift findet / und wo man selbige fest haltet /
 in dem Haupt-Articul/ von der Gnad Gottes in Christo/ kein Grund-
 oder Seelen verderblicher Articul Platz haben kan.

IX. Doch wird in mehr-gedachtem Entwurf bl. 18. beyge-
 fügt: Es bleiben Haupt-Fragen/ die man nicht geringe/ sonder
 für

für sehr wichtig halten solle noch über/ I. Ob die Liebe Gottes gegen die Menschen / um dieselbe selig zumachen / alle angehe? II. Ob Christus für alle Menschen ohne Unterscheid gestorben? III. Ob der ernstliche Ruff zum Leben / gleichfalls alle Menschen betreffe? IV. Ob man der Bekehrungs: Gnad / das ist / demselbigen Ruff des Heil. Geists / der uns bekehren wil / oder bekehret / widerstehen? V. Ob man auß der Bekehrungs: Gnad worinn man stehe / fallen könne?

X. Ueber diese Fragen wird fehrner bemercket/ (a.) Daß selbige von den Reformierten geläugnet werden. (b.) Daß doch die Reformierte Lehrer / längst angefangen / sich zum theil / auf eine allgemeine Gnad zulencfen. (c.) Wird gewünschet / daß dieser Stein des Anstossens / noch weiter möchte gehoben werden / und die Allgmeinheit der Gnad Gottes in Christo / durch die Kraft des Heil. Geists: Auch (d.) daß man der Gnad widerstehen / und (e.) auß derselben fallen könne / möchte allenthalben erkent werden. Fehrner sagt man: (f.) Diese Lehr strahle uns / mit deutlichen und hellen Ausdrücken der Heil. Schrift unter die Augen / und werde das letztere / durch vil Exempel / nur immer allzuvil bekräftiget.

XI. Dem ist also. Obige Fragen sind wichtig: auch werden sie von den Reformierten mit Nein beantwortet. Sünde unnöthig derselben darum habende Gründe hier einzurucken / sie sind ohne dem nicht unbekant. Kan gleichwol nicht umgehen / deren Reformierten eigentliche hievon führende Meynung / an und in etwas außzuführen.

XII. Wir setzen zum Voraus / daß / weil wir nicht wissen / was in Gott ist / wir auch nicht seine Rathgeb gewesen sind: hergegen wissen / daß die Rathschläge und Gedancken Gottes nicht sind wie unsere Rathschläge &c. Darum müssen wir die Rathschläge / Gedancken und Wege Gottes / allein aus heiliger Schrift beurtheilen / und nichts / auch nicht anderst darvon reden / als was uns Gott in seinem Wort geoffenbahret / und wie die Heil. Schrift davon redet.

XIII. Wir schreiten nun zur Sach selbst. Die 1. Frag lautet bl. 18. also. Ob die Liebe Gottes gegen die Menschen / selbige selig zumachen / alle angehe? Zu Erläuterung dieser Frag dienen die Wort bl. 20. Fasse dieses wol / daß die Evangelische Lehrer / nimmermehr dafür halten / daß Gott unumgänglich / alle Menschen selig haben wolle. Dann wann dieses Gottes
abso-

absoluter Will wäre / so wurden auch alle in der That selig werden. Wer kan seinem Willen widerstehen? Sonder daß Gott in einer gewissen Ordnung / alle Menschen selig zu werden verlanget / zu deren er aber solche nicht zwingen / ja unter allen seinen Auserwehnten / absolute keinen gezwungenen Slaven haben wolle; welches ja auch kein Reformierter ablaugnet. Also kan man von Gott nicht nur sagen / er wolle daß alle Menschen selig werden / sondern auch / er wolle nicht / daß alle Menschen selig werden. Auch kan man sagen / daß Gott alle Menschen / diejenige so selig werden / und diejenige / so verlohren gehen / in gleichem Grad liebe: und daß Gott eine seligmachende Liebe zu solchen trage / und ein Verlangen habe solche selig zumachen / welche er verdamt: Daß Gott keinen Menschen zur Seligkeit zwinget / ist freylich wahr / und ist laut lit. b. beyderseits angenommen. Aber was dienet dises zur Sach? Oder wie reimten sich diese Ding zusammen: Gott wil alle Menschen selig haben / warum? Er wil niemand zur Seligkeit zwingen. Ist dises eine nothwendige Folge? Unsere Brüder bereden sich / Gott habe beschloffen / diejenige selig zumachen / deren Beharzung im Glauben er in der Ewigkeit vorgesehen. Werden diese unumgänglich selig? Sagen sie Ja / so fraget es sich / ob solche Leuth gezwungene Slaven seyen? Sagen sie Nein / so folget daß Gott vor der Grundlegung der Welt / keinen Menschen erwählt / und von Ewigkeit nicht gewußt / ob in der Zeit einiger Mensch werde selig werden / und wird umgestossen / was I. 8. lit. h. k. fest gestellet worden.

XIV. Von der Liebe Gottes die Menschen selig zumachen / und von der von Gott gesetzten Heyls Ordnung / lehren die Reformierte: Daß diese Liebe (so sehr sie von der Erlösung des Sohns / und der Würckung des Heil. Geists in uns unterscheiden ist) seye ein ewiges Wolgefallen / und Will des Vaters / in der Zeit etliche Sünder / welche er mehr / als andere in gleichem Verderben ligende / geliebet / an Leib und Seel würcklich selig zumachen. Die so Gott also liebet / sind von Natur nicht weniger zu allen guten Wercken unvernünftig / tod in Sünden und Uebertretungen / Kinder des Zorns / verwerfflich und Verdammus würdig / als diejenige welche Gott in dieser Erwählung übergeheth. Darum bestehet diese Liebe Gottes / nicht bloß darinn / daß er sie selig machen wil / sonder daß er ihnen auch Mittel verordnet / durch welche sie von der Schuld und Herrschaft der Sünd befreyet / von dem Zorn Gottes / dem Fluch des Gesages /
und

und aller Straff der Sünd gelediget / die Bildnuß Gottes / das ist / eine grundliche Erkantnuß / aufrichtige Liebe zu Gott 2c. in ihnen erneueret werden.

XV. Daß also / die Liebe Gottes einen Menschen selig zumachen / nicht bloß in sich enthaltet / eine Erhaltung des Natürlichen Besens / Verstands / Willens eines Menschen : Noch eine bloße und etwelche Offenbahrung seiner Herzlichkeit / Allmacht / Ewigkeit 2c. Noch eine bloße äußerliche Offenbahrung / daß Gott geneigt seye / dem Sünder Gnad zubeweisen / oder eine Vorstellung des Mittlers / und Vorschrift deren Pflichten und Mittlen / durch welche ein Sünder diser Gnad theilhaftig werden kan. Dann schon wahr ist / daß Gott auf obgedachte Weisen / eintweder alle Menschen ohne Unterscheid liebet ; oder dise Liebe Guten und Bösen gemein macht : auch deswegen Gott dem Herzen eine Langmuth und Gedult Röm. 2 : 4. 9 : 22. beygemessen wird : so ist doch dieses keineswegs die seligmachende Liebe Gottes. Zumalen dise seligmachende Liebe / vil mehrere und grössere Gnaden in sich begreiffet / als die jek erwehnte sind. Und Gott dem Herzen die Liebe eigentlich und vornehmlich zugeschriben wird / wegen derenjenigen / und gegen diejenigen / welche Gottes Eigenthum sind / und welche die Seligkeit / und alle vorher darzu behörige Mittel erlangen / Joh. 13 : 1. Röm. 5 : 8. 9 : 13. 2. Cor. 5 : 14. Gal. 2 : 20. u. s. f. Dann wen Gott also liebet / daß er ihn selig machen wil / dem gibet er endlich die Seligkeit Matth. 24 : 24. Joh. 10 : 28. 2. Tim. 2 : 19. Oder was kan Gott an Vollstreckung diser seiner Liebe hinteren ? Gott wil / und als ein heiliger und gerechter Gott / kan er keinen Sünder selig machen / selbiger sey dann mit dem Blut seines eingebornen Sohns von Sünden gewaschen / und durch die Kraft des Heil. Geists / zu einem neuen Leben widergebohren. Ist hiemit die Liebe Gottes / einen Menschen selig zumachen / nicht ein stiegender / plögllich in Gott aufsteigender und hernach verschwindender Gedancken / ein kraftloses blosses Verlangen / oder etwelche Bemühung für ihre Seligkeit. Dergleichen sol man sich nichts von Gott einbilden. Sonder dise Liebe bestehet in dem / daß er denenjenigen / welche er selig machen wil / alle zur Erlangung der Seligkeit erforderliche und genugsame Mittel verordnet und mittheilet / von welchen dieselbige unfehlbahrlich abhanger / und welche mit der Seligkeit begleitet werden. Von solchen Geliebten / in welchen die Liebe Gottes zur Seligkeit seye / lehret der Heil. Geist auch

sehr deutlich 2. Thess. 2: 13. So es an einem oder anderem obiger Stücken manglet / ist es keine Liebe die Sünder selig zumachen. Dese seligmachende Liebe Gottes / ist die allgröfste / eine vollkommene / allmächtige / ewige Liebe. Diejenige welche Gott liebet / sie selig zumachen / werden alle selig. Solche Liebe erstreckt sich auf keinen derjenigen / so verdamt werden. Sonder wie gesagt werden kan / daß wahr alle / doch allein diejenige / welche der Herz unser Gott selig machet / den Herzen lieben: also wird recht gesagt / daß Gott allein die / eigentlich zureden / liebe / welche er selig machet. Dese Liebe ist die Ursach der ewigen Erwehlung / und die Seligkeit selbst ist die vollkommene Beweisthum / Würckung / Frucht und Genießung diser Liebe.

XVI. Daß man aber von solchen / welchen Gott keine / auch nicht die äußerliche Mittel zur Seligkeit / nämlich das Wort Gottes / und die Heil. Sacrament / in der Zeit zukommen lasset / sagen könne / sie werden von Gott also geliebet / daß er sie selig machen wolle: auch daß man die Langmuth / welche Gott gegen die Verworfenen braucht / und die Gütigkeit / welche er denen beweist / welche er selig machet / unter einem Wort / nämlich der Liebe Gottes die Menschen selig zumachen vorstelle / ist nach dem Urtheil der Reformierten / dem Wort Gottes nicht gemäß. Finde auch in Heil. Schrift keine gewisse / der Weisheit Gottes / und denen Wegen auf welchen er seine Kinder zur Seligkeit führet / geziemende Ordnung / nach welcher er diejenigen / so verlohren gehen sollen / selig machen wolle.

XVII. Aus diesem allem erhellet / was die Reformierte von der Gnaden Wahl lehren. Daß nämlich weder der Glaub / noch die gute Werck / Gott den Herzen / jemand zuerwehlen vermögen: Sondern man dise Gnad allein dem Wolgefallen seines Willens zudanken habe. Daß / als Gott den Esau / Pharao zc. gehasset / den Jacob / Mose zc. geliebet / seye geschehen / als weder jenne etwas Böses / noch dise etwas Guts gethan / sonder auf daß der Fürsatz nach der Wahl fest bleibe / nicht aus den Wercken / sonder aus der Gnade des Berufers: auch daß Gott in Kraft seines gnädigen Rathschlusses / denjenigen welche er liebet sie selig zumachen / auß eben selbiger Gnad / nicht nur seinen Sohn zu einem Bürg und Bezahler für sie verordnet / sonder ihnen zugleich den H. Geist schencken wolle / welcher den Glaub / Buß / alle Früchte des Geists / auch die Beharrung im Glauben / und der Buß / bis an ihr Lebens End / in ihnen würcke: Endlich daß dise Gutthaten / nämlich die Seligkeit / und die
un

unentbehrlich darzu dienende Mittel / von einander unabsönderlich /
und alle gleich unveränderlich seyen.

XVIII. Die Reformierte gestehen auch ganz gern / daß eine
so unbedingte Wahl / bey welcher mit allem Recht die Seelen-
Gefahr zubeförchten were / und da der Mensch auf Zweifel
und Unglauben / Verzweiflung oder Sicherheit gebracht / Gott
zu einem ungerechten Gott gemacht / und der Mensch aus aller
Schuld der Sünden / und der Straff gesetzt: Einfolglich Gott
zum Urheber des Bösen gemacht werde. Eine solche Wahl sage
ich / ist nicht weniger nach der Reformierten / als nach dero Brüdern
Besindtnuß / ein Grund stürzender Irthum. Es befinden sich aber
in den Schriften der Reformierten / keine dergleichen Aufstruckun-
gen. Deswegen sie / wider die durch gezwungene / keinen Schein der
Wahrheit habende Folgerereyen / anf daß feyerlichste / und wie der
nähere Entwurff bl. 21. als ein Liebhaber der Wahrheit gestehet /
mit großem Recht protestiren. Wie dann gar leicht darzuthun /
daß aus der Lehr der Reformierten keines dergleichen / sonder das
Gegentheil fließet. Nicht folgen solche Sachen / aus der Lehr von
der unveränderlichen Seligmachung deren Außerwehlten.
Dieweil diser Rathschluß Gottes nicht darinn bestehet / daß die Aus-
erwehlten gewiß werden selig werden / sie glauben oder glauben nicht:
sonder darinn daß Gott entschlossen hat / diejenigen die er selig machen
wil / auch durch den Heil. Geist gläubig und bußfertig zumachen.
Eins ist so wol fest gestellt als das andere: beyde sind unveränderlich.
Nichts dergleichen folget aus der Kraft der Bekehrung / welche der
Geist Christi in den Außerwehlten würcket. Dieweil Gott denen
so er durch seine Allmacht widergebiret / und zu neuen Creaturen ma-
chet / keinen Gewalt anthut / Gott wider ihren Willen zulieben;
Sonder diese Veränderung geschihet in ihrem Gemüth / durch eine
Erneuerung des Willens / durch welches sie ein freywilliges Volck
werden / und nach dem innwendigen Menschen / zu dem Befehl Gottes
Lust bekommen. Nicht folget etwas dergleichen auß der Reformier-
ten Lehr / von etlicher Menschen ewiger Verwerffung. Auß diser
Lehr / sol man nichts dergleichen schliessen / weder in Ansehung der
Außerwehlten / noch in Ansehung der Verworffenen. Dann die
außerwehlte / Kraft diser Erwehlung / ein jeder nach der Maas / deren
ihme von Gott ertheilten Gnad / sich beflissen / heilig und unsträfflich
vor Gott in der Liebe zuwandlen / und dardurch ihren Beruff und

Wahl zum ewigen Leben fest zumachen; welches zum theil die un-
wendige Zeugnis ist / durch welche sie vom Heil. Geist besiglet werden
auf den Tag ihrer Erlösung. Die Verworfene können dergleichen
nichts vorwenden / nicht nur weil sie in das Buch des Göttlichen
Rathschlusses / nicht hinein schauen können / um ihre Verwerfung
daraus zuerkundigen; sonder auch weil Gott ihnen nach seiner
Langmuth / so lang sie in diesem Leben sind / Zeit und Mittel gibt zu
ihrer Bekehrung. Bleibt es also beyderhalb / bey dem / so droben laut
lit. c. und folgenden / auch l. und folgenden / Vergleichten.

XIX. Demnach wird gefragt / ob Christus für alle Menschen /
ohne Unterscheid gestorben? Hievon lehren die Reformierte: Dies
jenige für welche Christus gestorben ist / werden alle gerecht / heilig
und selig. Siehe darvon Rom. 4: 25. 6: 13. und f. Dann alle die
jenige für welche Christus gestorben / sind mit Christo gestorben 2. Cor.
5: 15. So unmöglich es ware / und noch ist / daß Christus im Gewalt
des Tods bliebe / oder widerum sterbe: so unmöglich ist es / daß der
Tod / was Namens oder Gattung er seye (der natürliche / geistliche /
ewige Tod:) einen derenjenigen beherrsche / für welche Christus gestor-
ben ist / Rom. 6: 7. 9. 8: 1. 1. Cor. 15: 54--57. Dann der seinem
eigenen Sohn nicht verschonet / sonder denselben für uns alle
dahin gegeben / solte er uns auch nicht alles mit ihm schencken?
Rom. 8: 32. 2. Petr. 1: 3. Ja Gott schenckt ihnen die Gerechtigkeit
dieses seines Sohns / Rom. 5: 15--19. und mit derselbigen den Heil.
Geist / als die Erstling der Seligkeit / und ein unbetriegliches Pfand /
daß sie als seine Kinder / mit der Zeit das himmelische Erb besitzen wer-
den / Rom. 8: 23. und f. So bittet Christus für alle / für welche er sein
Blut vergossen / 1. Tim. 2: 5/6. 1. Joh. 2: 2. Rom. 8: 34. Er bittet
daß diejenige welche Ihme der Vater gegeben / und für welche er sich
geheiligt hat (sind eben diejenige welche der Vater geliebet / daß er
sie selig mache) / geheiligt werden / und wil daß sie seyen wo er ist / und
daß sie seine Herzlichkeit sehen / Joh. 12: 26. 14: 3. 17: 17--19. 24.
Dise aber sind keine andere als die so würcklich selig werden. Dann er
hat alle die / welche ihm der Vater gegeben / daß er ihnen das ewige
Leben gebe / bewahret / und keinen auß ihnen verlohren / und er wird
selbige alle / seinem Vater als Heilige und Unbefleckte darstellen /
Ephes. 5: 27. Hebr. 2: 13. Joh. 6: 37. 17: 2. 12. Darum Christus
spricht / er vergieße sein Blut für vil / er lasse sein Leben für seine Schaaf
und Freund / Joh. 10: 15. 15: 23. Schaaf und Freund Christi zu
seyn /

seyn/kommt nicht allen Menschen zu / Joh. 10: 26. Christus hat für
 keine andere bezahlt / als vor diejenige / vor welche er gegen seinem
 Vater verbürget. Für die ist er ein Fluch worden / hat sie also vom
 Fluch des Gesages erlöset / und ihnen den Segen zuwegen gebracht /
 Ephes. 1: 3. Gal. 3: 13. Sagen/ Christus habe sein Blut für alle
 vergossen / unter dem Beding des Glaubens alle selig zumachen / ist
 etwas das weder Gott dem Vater / noch dem Sohn zu besonderen
 Ehren dienet. Der Vater hat dem Sohn versprochen / er werde /
 wann er sein Leben in den Tod werde gegeben haben / einen Saamen
 sehen / Es. 53: 10. Dises kan nicht den Verstand haben / es werde da-
 hin stehen / wer / oder ob vil an ihne glauben werden. Also wäre
 ungewiß gewesen / ob jemand: oder wer da glauben / und ob Christus
 einen Saamen sehen wurde. Auch wäre der Glaub in der Menschen
 Willkuhr gestanden / und wären sie selbst / wo nicht die vollkommene /
 doch eine namhafte Ursach ihrer Seligkeit. So wir aber (wie die
 Schrift aller Orthen bezeuget) durch disen Saamen / eine gewisse
 Anzahl / von Gott selbst hierzu erwählter Personen verstehen / so muß
 der Glaub nicht angesehen werden / als ein ungewisses zweifelhaftiges
 Beding / sonder als ein Frucht des Todes Christi / und ist Christus
 nicht für alle Menschen gestorben. Christum betreffende / so machet
 er ja diejenige welche durch ihne zu Gott kommen / (sein Volck/
 diejenigen für welche er das Priesterthum übernahmen / und selbiges
 durch Opfer und Fürbitt / verwaltet) auf die allervollkomneste
 Weise selig / Hebr. 7: 25. Die nun Christus nicht selig machet /
 und welchen er nicht alles dasjenige beschehret / worinn der Menschen
 Seligkeit bestehet / und was zu selbiger erforderlich ist / für die ist er
 nicht gestorben. Es seye dann / man wolle behaubten / Christus seye
 für alle gestorben / aber er habe das Priesterthum nicht für alle bedient;
 oder er seye für alle Menschen / als Priester durch Opfer und Vorbitt
 zu Gott genahet / aber er habe sie nicht alle selig gemacht: sie seyen
 nicht alle zu Gott genahet / weil sie nicht alle solches verlangen? Im
 alten Testament hatten alle welche der Priester durch Opfer und Ge-
 bätt dem Herzen zugeführt / den Zugang in das Heilige erlanget.
 Die Würckung des Opfers Christi / unsers hohen Priesters im Neuen
 Testament ist dise / daß alle diejenige / für welche er sich mit Gebätt und
 Opfer zu seinem Vater genahet / vollkommen selig werden. Welche
 solche Seligkeit nicht erlangen / für die hat Christus weder geopferet /
 noch gebättet. Von seinem Gebätt sagt er selbst / ich bitte nicht für

die Welt / Joh. 17:9. Hiemit hat er sich auch für die Welt nicht geopferet. Dann Christi Opfer und Vorbitt gehören zusammen / und erstrecken sich gleich weit / Rom. 8:34. 1. Tim. 2:5/6. 1. Joh. 2:1/2.

XX. Die dritte Frag: Ob der ernstliche Ruff zum Leben / gleichfalls alle Menschen betreffe? beantworten die Reformierte also: Daß diser Ruff / so fehrn er zwar durch Menschen geschihet / nicht an alle Menschen ohne Ausnahm gelange. Dann der Ruff zur Seligkeit / nicht anderst geschihet / als durch die Predig des H. Evangelii / Rom. 10:14/15. Wo nun das Evangelium nicht geprediget wird / da hat der Ruff zum Leben keinen Platz. Doch gelanget diser Ruff nicht nur an solche welche selig; sonder auch an gar vil deren die verlohren werden. Matth. 20:16. 2. Cor. 2:15/16. 4:3/4. Ob wol die Kirchen Diener unter ihren Zuhöreren / als lang selbige sich dem gepredigten Wort unterwerffen / keinen Unterscheid machen können / wie man laut lit. a. p. überein kommet / noch die Reformierte es zuthun pflegen / wie Näh. Entw. bl. 22. bemercket wird.

XXI. Es wird aber zweifelsfrey / hier nicht gesehen / auf disen aufferlichen Ruff / welcher durch Menschen an Außerwehlte und Verworffene geschihet: sonder auf den innerlichen / welcher vermög der Lehr deren Reformierten Kirchen / durch den Heil. Geist allein in denen Außerwehlten gewürcket wird: und eigentlich der Ruff zum Leben ist / weilen alle diejenige / welche Gott also liebet / daß er sie selig machen wil / und für welche Christus gestorben ist / von Gott also gelehrt werden / daß sie zu Christo kommen / Joh. 6:45. Dann welche der Vater also geliebet / daß er sie außerwehlt / und der Sohn also / daß er für sie gestorben ist / denen geben sie den Heil. Geist / welcher die / welche der Vater Christo gegeben / so kräftig ziehet / daß sie zu Christo kommen / und ihme nachlauffen / Joh. 6:37. und f. 44. 45. Cant. 1:4. Indem er das ihnen gepredigte / und von ihnen angehörte Wort / in ihnen kräftig machet. Rom. 1:16. 1. Cor. 1:21. ihre Augen und Herzen eröffnet / daß sie auf Gottes Wort / fleißig mercken / bewähren / welches der heilig / gute und wolgefällig Will Gottes seye / Rom. 12:1. und erkennen welches da seye die Hoffnung ihres Berufs / Ephes. 1:17/18. Act. 16:14. Dann da alle Menschen von gleicher Unfähigkeit / Unwissenheit / Widerspänigkeit gegen Gottes Wort sind / daß sie solches weder verstehen / noch lieben / sonder vilmehr für eine Lohrheit halten / so ist der H. Geist derjenige / der die Menschen unterscheidet / 1. Cor. 4:7. Dann daß etliche glauben /

ben / ist des Heil. Geists Werck in ihnen / vermög droben lit. a. und Phil. 1: 29. und ist eine Frucht der ewigen Gnadenwehlung / Act. 13: 48. Diejenige so nicht aus den Schaafen Christi sind / glauben nicht / Joh. 10: 26. und ist solches eine Anzeigung / daß sie verlohren / 2. Cor. 2: 15. 2. Cor. 4: 3. und Kinder des Verderbens / Joh. 17: 12. Siehe auch 1. Petr. 2: 8. 2. Thess. 1: 8, 9. Dann welche Gott in seinem ewigen Rathschluß von anderen abgefönderet / die sönderet er gleichfals von der Welt in der Zeit / in dem er sie nicht allein / durch das Blut seines Sohns / von ihren Sünden abwaschet / sonder auch durch die lebendigmachende Kraft des Heil. Geists erneueret / daß sie sich der Welt nicht gleich stellen / sonder verschaffet daß sie durch die Erneuerung ihres Gemüths vergstaltet werden / widergebihret sie / und machet sie zu neuen Creaturen in Christo / Rom. 8: 12. 12: 2.

XXII. Die Vierte Frag ist / ob man der Bekehrungs Gnad das ist / demselbigen Ruff des Heil. Geists / der uns bekehren wil / oder bekehret / widerstehen möge? Die Reformierte halten hiervon ; Daß / demnach die bekehrende Gnad / und dero Würkung in dem Menschen / eine neue Erschaffung / eine neue Geburth / eine Lebendigmachung von Todten ist / in welcher Gott die fürtreffliche Kraft sehen laßt / und diejenige Kraft übet / welche er in Christo gewürcket / als er ihn von Todten auferwecket hat / Ephes. 1: 19, 20. und nach welcher er sich mag alle Ding unterthänig machen Phil. 3: 21. so möge diser Bekehrungs Kraft niemand widerstehen. Es widerstehe auch selbiger endlich niemand / so wenig als Paulus sich widersetzt / als Gott der Herz selbigem vom Himmel geruffen. Wann Gott den Menschen sich selbst überliesse / so wurd der Mensch diser Gnad freylich widerstehen / und wurd niemand bekehret. Dann keiner wurd sich weisen lassen. Das Fleisch welches selbst nach der Bekehrung wider den Geist gelustet / ruhet vil weniger in dem Anfang der Bekehrung. Aber die Bekehrungs Gnade bestehet darinn / daß Gott dem Fleisch ein Gebiß einlegt / selbiges hinterhaltet und überwindet / daß es nicht thun kan was es wil / Gal. 5: 17. schaffet in dem Menschen ein neues Herz / und lencket seinen Willen und Affecten / daß sie sich nach Gott wenden / der Vater ziehet den Menschen Joh. 6: 44. auf eine so kräftige Weise / daß ihme der Sünder nachlauffet / Cant. 1: 4. Darum wird Christus Luc. 15: 5. einem Hirt verglichen / welcher das irrende Schaaf / mit Freuden / auf die Achsel nimmt / und zur Herd tragt. Doch ohne daß dem zubekehrenden Sün-

Sünder / einiger Zwang angethan werde. Dann der Mensch empfahet in der Bekehrung ein fleisches Herz. Gott schreibt durch die Bekehrung / sein Befehl in des Menschen innerstes / und alle Glieder / daß er Gott fürchten / und nicht mehr von ihm weichen wil. Die eigentliche Wirkung dieser Veränderung bestehet darinn / daß der bisher welt- und fleischlich Gesinnete / geistlich wird / und hinfort sinnet und sucht / was droben ist. Verstehe allezeit / ohne einigen Zwang. Dann Gott kan den Willen des Menschen verändern / ohne demselbigen Gewalt und Zwang anzuthun. Gesezt wir können nicht begreifen wie solches geschehe ; So können und müssen wir doch / wann wir bedencken / was nicht allein mit dem bekehrten Saul oder Paulo / sonder auch / was in dem verkehrten Saul / Laban / Esau zc. sich begeben / mit Händen greiffen / daß solches geschehen.

XXIII. Es vermeldet zwar der Nähere Entwurff bl. 20. Daß niemand so alber seye / der da sagen solte / man könne der Bekehrungs- Gnad widerstehen / in dem man bekehret wird. Dann so wurd man ja sich selbst / gleich in das Angesicht widersprechen. Wie dann ? Hat ein Mensch welcher bekehrt worden / die Gnad durch welche solches geschehen / nicht zuruck treiben können ? Hat diese Gnad so kräftig gewürcket / daß sie des Menschen Willen / dem Göttl. Willen unterthänig gemacht ? Antwortet man Ja / so ist der Streit unter den Brüdern gehebt. Sagt man Nein / so weiß nicht was der Entwurff sagen wil. Der Widerstand so dem Heil. Geist von einem Menschen geschihet / rühret allein von dem sündlichen Menschen her. Aber so des H. Geists Wirkungen bey dem Menschen Statt finden / so ist solches nicht ein Werck des Menschlichen Willens / sonder die Wirkung des Heil. Geists. Auch Remotio obicis, die Hebung unserer natürlichen Widersezlichkeit / oder anderer von uns herzuführen der Hinternüssen der Bekehrung / das ist / wie die Schrift redet / die Tödung des alten Menschen / ist nicht weniger Gottes Werck in uns / als die Lebendigmachung des neuen Menschen. Demnach spricht der Entwurff : Daß man denen vor der Bekehrung vorhergehenden und zu derselben abzweckenden Geists- Zügen / widerstehen könne / und in der That widerstehe / solte wol nicht leicht ein Reformierter läugnen können / der die Sach im Grund einseheth. Hierüber dienet kurzlich ; daß zwahren vil Heuchler / und andere Unbusfertige / denenjenigen äußerlichen Mitteln / welcher Gott in Bekehrung der Außgewählten sich bedienet / als da

da

da sind / das Wort Gottes / die Heil. Sacrament / vil tägliche der Kirch ins gemein oder ihnen ins besonder widerfahrende Gutthaten 2c. theilhaft werden. So gar / vil Heuchler werden durch den Heil. Geist innerlich erleuchtet und von der Wahrheit des Worts Gottes überzeuget. Aber dise oder dergleichen Würckungen des Heil. Geists / sind sie diejenige Gnaden-Züge / durch welche in den Außertwehlten / die Bekehrung gewürcket wird? Würcket der Heil. Geist / in den Außertwehlten / um dero Seligkeit zubefördern / nicht ein mehreres / noch kräftiger als in denen Verworfenen? Hat der Heil. Geist Petro / dem am Creuß bekehrten Mörder / Paulo / in und zu dero Bekehrung / kein mehrer Liecht / Leben / Bewegung zum Guten / Stärke 2c. mitgetheilt / als dem Verzäther Judas / dem unbusfertigen Mörder / Simoni dem Zauberer? Aus diser letzteren / ja aus aller Unbusfertigen / auch aus aller ungläubiger Völckeren Exempel erhellet / daß Gott die des Sünders Heyl / nöthige und kräftige Bekehrungs- oder Gnaden-Mittel / die äußerliche nicht allen / die innerliche keinen Verworfenen Menschen / geben wil / noch würcklich gebe. Auf alle zu der Bekehrung abzweckende Geists-Züge / folget endlich die Bekehrung. Diejenige auf welche keine Bekehrung gefolget / haben niemal nach der Bekehrung abgezwecket. Gott erzeiget dasjenige allezeit / dahin er abzihet.

XXIV. Die fünfte Frage lautet: Ob man aus der Bekehrungs-Gnade / worinn man stehe / fallen könne? Die Reformierte antworten: Gott lasse es wol geschehen / daß des Widergeböhrnen Geist / durch das schwache in ihm wohnende / und Böses gelustende Fleisch / an Wachsthum in Gutem / und Vollstreckung des Guten verhinteret werde? und daß sie in schwehre Fähle / Traurigkeiten / Zweifel gestürzt werden. Dann dises dienet hernach den Kindern Gottes / durch die Mitwürckung des Heil. Geists / zu einem Mittel / sie in die Erkantnuß und Verlaugnung ihrer selbst zubringen; Derselbigen Andacht / Fleiß im Gebätt / in der Lesung / Anhörung / Betrachtung des Worts Gottes / 2c. aufzuwecken; Die Vortrefflichkeit des Verdiensts Christi / die Kraft und Nothwendigkeit deren beständigen Gnaden-Würckungen des Heil. Geists 2c. zubeherzigen / bey Gott darum anzuhalten / und ihme dafür zudanken. Daß aber ein Gläubiger seinen Glauben an Christum gänzlich verliere: daß der von ihme empfangene Saamen Gottes / auß dessen Herz gänzlich falle: daß er des besitzenden Lebens Christi verlürstig / ein

zweymal erstorbene Baume / und verdamt werde / geschihet keineswegs. Nicht in Ansehung eigener / dem Menschen beywohnender Kraft und Würdigkeit ; Sonder weil die Wahl der Gnaden (welche der Bekehrung Ursprung ist) nicht kraftlos / sonder unwiderrufflich / Röm. 11 : 7. Weil Christus vor sie bittet / daß ihr Glaub nicht abnehme / Luc. 22 : 32. Weil der Bund Gottes / dessen Güter / Glaub und Buß sind / ewig allenthalben fertig / versichert / und fest ist. 2. Sam. 23 : 5. Dieweil der Heil. Geist / bey ihnen bleibt in die Ewigkeit / Joh. 14 : 16. 17. Weil Buß und Glaube / das gute Werck sind / welches Gott in den Menschen / nicht bloß anfangt / sonder vollenden wil / bis auf den Tag Jesu Christi. Phil. 1 : 6. Weil der Heil. Geist selbst besiglet die Kinder Gottes / und bekräftiget auf den Tag ihrer Erlösung : ja er selbst ist solches Sigel 2. Cor. 1 : 21. 22. Eph. 1 : 13. 14. 4 : 30. Falsch ein Kind Gottes verlohren gienge / würd dieses Sigel kraftlos / und hätte der Heil. Geist / solchem eine falsche Vertröstung gemachet. Gott lasset sich seines Veruffs / und deren seligmachenden Gaaben nicht gereuen / Röm. 11 : 29. Die da glauben / haben das ewige Leben / Joh. 5 : 24. Sie sind nicht mehr tod in Sünden / sonder leben geistlich. Dieses Leben ist ein ewiges Leben / und ist ihnen / die in ihren Seelen hegende Hoffnung / ein gewisser und fester Ancker / daß sie mit Christo in Himmlen leben werden / Joh. 6 : 40. 54. 57. 58. Hebr. 5 : 19.

XXV. Belangende fehrners / was oben § x. unter a. und b. aus dem Entwurff beygebracht wird / daß die Reformierte Lehrer längst angefangen / sich auf eine allgemeine Gnad zulencken ; So ist nicht ohne / daß etliche Reformierte / theils wegen einmal an sich genommener Vorurtheilen / und unterlassener grundtlicher Untersuchung der Sachen : Theils unter dem Vorwand / die in diser wichtigen Lehr / von der würckenden Ursach der Seligkeit Irrende / von dero gröberen und Seelen verderblichen Irthümmern abzuführen : Oder aus anderen Beweg. Gründen / eine etwelche Allgemeinheit der Gnade für bekant anzunehmen / und zuverthädigen / kein Bedencken getragen. Aber was hie und dort / dann und wann / einzelne Personen gethan / macht keine Lehr der Reformierten Kirchen auß : Und vermag (wie die Wort des Entwurffs mitgeben) die ursprüngliche Lehr der Reformierten Kirchen ein anders : welches die von verschiedenen Reformierten Kirchen / an das öffentliche allgemeine Taglicht gelegte Glaubens. Bekantnussen weisen. Absonderlich erhellet

hellet sich aus denen / bey Auß- und Eingang des 1618. 1619. Jahrs / zu Dortrecht in Holland / auf einem allgemeinen / auß den meisten Reformierten Kirchen beruffenen Concilio, aus Heil. Schrift fest gestellten Lehr- Sätzen / was die gesamte Reformierte Kirch / hievon für eine Lehr führe. Dabey sie zwar diejenigen / so von der Allgemeinheit der Gnad Gottes milte Gedancken hegen / und innert denen erstmals gesetzten Schrancken sich enthalten / keines Wegs von der Gemeinschaft der Reformierten Kirchen außschliessen / und dero vortrefliche / und zu dem Besten der Kirch Gottes rühmlich anwendende Gaaben hoch schätzen : doch sorgfältig sind / daß in denenjenigen Kirchen / in welchen man genauer bey der uralten und reinen Lehr der Reformierten Kirchen bleibt / durch gängliche Freylassung diser oder dergleichen Meynungen / keine Verwirrung entstehe.

XXVI. Sehrn aber ist es / daß wie widerum S. x. bey lit. e. die Wort des Entwurffs lauten / die Lehr der Reformierten Kirchen / denen welche Christum / die Kraft seines Todts / den Sinn des in der H. Schrift redenden Geists / und das Werck des Heil. Geists in den Kinderen Gottes / kennen / ein Stein des Anstossens seye. Sehen sie andere an / als einen solchen Stein / müssen sie / die Reformierte / solches wol geschehen lassen. Schadet aber der Wahrheit so wenig / als es Christo geschaden / daß etliche / an statt sie sich auf ihne als den Felsen des Heyls gebauet haben solten / sich an ihne gestossen : Und als es den Wegen Gottes schadet / daß die Gottlose nicht / wie die Fromme / darinn wandlen / sonder strauchlen / Es. 8: 15. Hos. 15: 9. Si de veritate scandalum sumitur, utilius permittitur nasci scandalum, quam veritas relinquatur. Greg. M. Homil. VII. in Ezech.

XXVII. Sehrn ist es auch / daß die Reformierte wünschen / oder jemand ander Ursach habe zuwünschen / wie S. 10. lit. d. und e. aus Entwurff bl. 18. und 22. geschihet / daß nicht nur die Meynung von der allgemeinen Gnad / sonder auch die Lehren / daß man der Gnad Gottes widerstehen / und aus derselbigen fallen möge / möchten allen Theils erkannt werden ; Als welche Lehren nach der Vernunft / und nach der Schrift / und nach der Erfahrung / vil wahrscheinlicher seyen. Vilmehr wünschen wir / hoffen es auch / daß die wahre Lehr von der Kraft und Beständigkeit / so wol von der ewigen Erwehlung / als von der gnädigen Erlösung durch Christum / und Widergeburch durch den Heil. Geist / je mehr und mehr sich an die Gewissen der Menschen erweise / als eine / zu Ver-

herzlichung des hohen Namens Gottes : seiner ewigen und unveränderlichen Gnad : des theuren Lösgelds des ewigen Sohns Gottes : zu demüthiger Beherzigung unser Schwachheit : zu deren Kinderen Gottes Trost/in ihrem schwehren und beharlichen Kampf wider ihr sündliches Fleisch / die Welt und Versuchungen des Satans : endlich zu dero kräftigen Aufmunterung / Gott an Seel und Leib zu preisen / und bis ans End zuverharzen / sehr nützliche und kräftige Lehr. Wie wir es dann kecklich auf des unpartheyischen Christlichen Lesers / beurtheilen ankommen lassen / ob dise oder jenne Lehr / Gott geizhender / dem Leiden Christi ruhmlicher / des bußfertigen Sünders Gewissen trostlicher / und zu Aufweckung unsers zum Guten trägen Fleisches kräftiger seye. Die Vernunft und Erfahrung / muß hierinn allein auf Heil. Schrift / als dem einigen wahren Wort Gottes beurtheilet werden. Wann wir Reformierte in solchen Streit-Lehren / welche die Vernunft berühren / auf dero Licht uns beruffen / wird es von unseren Brüdern sehr übel aufgenommen. Was müßten wir hören / so wir in solchen / der Vernunft unbekanten Tieffenen / die Vernunft zu einem Richter aufwerffen thäten ?

XXVIII. Man vermeynet zwar J. x. lit. f. daß obige Lehren von der allgemeinen/kraftlosen/und weichenden Gnad/mit deutlichen Austruckungen der Heil. Schrift / uns unter die Augen strahlen/und durch vil Exempel bekräftiget werden. Aber die Reformierte wissen/ daß Gottes Wort nicht Ja und Nein seye / und daß die Gnad des Herzen Jesu Christi/die Liebe Gottes (des Vaters) und die gemeinschaftliche Einwohnung und Würckung Gottes des Heil. Geists / in den Kinderen Gottes / und Gliedern Christi / vermög Heil. Schrift / oberzehlter Massen beschaffen seye. Darum suchet man vergeblich aus Heil. Schrift / eine widrige Meynung darzuthun / und kan man dessen kein genugsames Exempel aus selbiger beybringen. Dann die von uns aufgehen / sind nie auf uns gewesen / sonst wären sie bey uns gebliben/und hat eben diser ihr Ausgang an den Tag gelegt / daß nicht alle welche unter uns sind/auch aus uns / das ist/ Kinder Gottes/ Christi Schaaf/ erlösete / und lebendige Glieder an dessen geistlichem Leib seyen/ 1. Joh. 2 : 19.

XXIX. Was hatte es aber eh dem/mit diesem Lehr-Puncten für eine Verwandtnus in der Kirch ? Vermög Entw. bl. 18. ist man in der Christenheit / in selben niemal gleichen Sinns gewesen ; sonder

sonder man hat immer nur fein wacker darüber gezancket: auch sind beyde Meynungen / bis auf die Zeiten der Reformation geduldet worden. Antw. Hat man dann niemal gewußt / woran man sich in diesem Lehr Punct zuhalten habe? Haben nicht die Heil. Apostel auch hievon der Kirch ein gewisses Vorbild der Lehr / dem Christen Volck übergeben? Die nach dem Hinscheid der Apostlen lebende Christen / waren sürnemlich bemühet / die Lehr und Ehr Christi wider die Ungläubigen / und wider die Falschgläubigen / als da waren die Feinde der Gotttheit Christi zc. zuverthädigen. Die meisten Lehrer selbiger Zeiten / haben den Grund der Lehr von der Gnad Gottes behalten. Wann einer oder der andere / in Nebend Fragen / nicht allezeit nach der Aehnlichkeit des Glaubens geredt / haben sie solches einander zu Gut gehalten / dieweil solche Reden nur obenhin gestossen / ohne etwas Beständiges wider die Lehr Christi und der Apostlen / und die gemeine in der Kirch im Schwang gehende Lehr zubehaubten. Aber nachdem Pelagius ein Handwerck daraus gemacht / die reine Lehr Art angegriffen / und dero Verfechtere durch die Hechel gezogen / hergegen den freyen Willen des Menschen auf den Thron gesetzt / hat die Kirch in denen vornehmsten Theilen der Welt / wider diese Irthümer geeisferet. Als solgends in dem Anti Christischen Reich / auch dieses Unkraut den Kopf gestreckt / hat es nicht an solchen gemanglet / welche sich selbigen widersetzt. So daß die wahre Kirch zu allen Zeiten diesen Unsaamen aufzureuthen sich bemühet. Die Pápste zwar haben zugesehen / wie sie auch nach der Reformation lange Zeit gethan / da die Prediger Mönchen und Jesuiten über diese Materi wacker zancken. Aber darum / daß beyde diese Partheyen in diesem Reich allzumächtigt / und er keine / ohne sich selbst in Gefahr zusetzen / mit Ernst angreifen darf / sonderlich da beyde / die Pápstliche Hoheit und Unfehlbarkeit eiferig wider die Protestirende Kirch verthädigen / so laffet er sie mit einanderen haderen: Und vernüget sich sonderlich der heutige Pabst / dann und wann durch ernstliche Procedures gegen die Janfeniten zuseigen / was er gern gegen die Dominicaner thäte. Nachdem durch Gottes Gnad / das Wort Gottes / durch die Lobl. Reformation / widerum auf den Leuchter gesetzt worden / Erasmus aber die Pápstliche Irthümer vom freyen Willen / und der unkräftigen und unbeständigen Gnad aufs neue beliebet / hat der Sel. Luther nicht darzu geschwigen. Auch die übrige Reformatores haben sich / denen

diß Orths in der Römischen Kirch waltenden Irthümen wider-
setzt. Als aber endlich D. Luthers Lehr / von dessen Lehr- Jüngeren
aus den Augen gesetzt / hergegen die Reformierte / über den / in diesem
Punct / denen Heiligen einmal angegebenen Glauben / unerschrocken
und unermüdet gekämpft / ist der Streit zwischen diesen beyden Heeren
so hizig worden / daß wol zuvermuthen / die so tieff eingewurzelte
Vorurtheil / werden nicht auf einmal aufgehoben werden.

XXX. Um alles mit wenigem zusagen / so beruhet aller / hie-
sals zwischen denen Protestirenden schwebender Streit / auf der Frag /
Ob die Bekehrung in ihrem Ursprung und Fortsetzung / der heilsamen
Gnad Gottes / oder des Menschen Willen beyzumessen seye ? Pela-
gius hat dem natürlichen Willen des Menschen alles : die so genante
Semi- oder halbe Pelagianer / haben die erste Bewegungen zum Guten /
auch dem menschlichen Willen / die Beyhilff / oder sehnere Auffüh-
rung oder Forthelffung im angefangenen Guten / der Gnad Gottes
zugeschrieben. Die Reformierten widersprechen beyden / und sagen /
Gott seye die einige und vollkommene würckende Ursach alles Gu-
ten / das im Menschen und von ihm herzühet. Demnach ist bekant / daß
der von der Kirch / mit so großem Ernst bestritene / und ausgemusterte
Pelagianismus, und Semi-Pelagianismus, ein namhafter Theil des
Römischen Saurteigs ist / welchen unsere selige Vor- Elteren / zu-
samt der Päßstischen Abgötterey und Tyranny / durch die Refor-
mation außgesetzt. Die Reformierte trachten billich nochmal / nach
allem Vermögen / diesem Uebel / den Eingang in ihre durch Gottes
Wort und Geist davon gereinigte Kirch zuverspehren. Ob man sich
hier und dort wider ein oder anders erwehntes Uebel / genugsam ver-
wahret / oder ob nicht / wenigst der Semi-Pelagianismus, bey ein
und anderem zimlich Gehör / und Plaz / ja Schirm gefunden ?
Lasset man dahin gestellet seyn. Dasjenige so I. 8. auß dem
Näheren Entwurff eingerucket worden / ist also beschaffen / daß so
es aufrichtig gemeynnt / und es dabey sein Verbleiben hat / der Semipe-
lagianismus, vil weniger der Pelagianismus, weder ein noch ander-
seiths zubeförchten.

XXXI. Gewiß aber ist / daß so man weder mit dem Pela-
gianismo noch Semipelagianismo nichts zuthun haben wil / dasjenige /
so in der Lehr von der Liebe Gottes, die Menschen selig zumachen /
und von dem ernstlichen Ruff Gottes zum ewigen Leben / von wel-
chen zweyen die drey übrige Articuli abhängen / streitiges überig blei-
ben

ben möchte / mit gleichem Recht wie die Streitigkeiten / in der Lehr von dem H. Abendmahl / und von der Person Christi / mehr nicht als vor ein Wort Streit zuhalten. Dann wann Gott nichts thut / auch in / an / und von Menschen nichts geschihet / als was Gott in der Ewigkeit / in ihnen zuwürcken / oder gegen ihnen zuverhängen / beschlossen / und was Gott von Ewigkeit bekant ist : und wann der Mensch nicht durch eigene / sonder allein durch Gottes Kraft / glauben / Buß thun / und andere gute Werck verzichten kan : Wann Gott niemand als den Gläubigen / Bußfertigen und Beharrenden / zur Seligkeit bringen wil : so muß der Glaub / Buß zc. und die Beharung darinn / nicht weniger als die Seligkeit Gottes Gnaden Gaab seyn : So muß Gott von Ewigkeit beschlossen haben / daß und wenn er den Glauben geben oder nicht geben wolle : So muß Gott in der Ewigkeit nicht einen besser / tüchtiger / seiner Liebe würdiger gefunden haben / als den anderen : und also muß seine ewige Liebe / und die ungleiche Auftheilung seiner Gaaben in der Zeit / auf das ledige Wolgefallen Gottes sich gründen. So daß man in der Sach selbst / sich keines wegs entföhret / und das meiste auf ungleiche Aufstrukungen / und Redarten ankomt : welche sich mit der Zeit durch Gottes Segen verlohren werden. Wer dise Sachen auf einen ernstlicheren Fuß begreift / wird wenigst nicht in Abred seyn / daß die entgegen gestellte Meynung / unauflösliche Schwirigkeiten mit sich führet.

XXXII. Zufolg der Reformierten Lehr / hat Christus sein Blut vergossen / und sein Leben allein gelassen für die Gläubigen und Bußfertigen. Unsere Brüder sagen / er habe sein Leben für alle Menschen gelassen : geben doch nicht zu / daß der Verdienst Christi / anderen als Gläubigen und Bußfertigen heilsam / und zum Leben verhilfflich seye. Nach jener Meynung stehet die Kraft des Todes Christi in dem / daß alle diejenige / welchen Christus das ewige Leben erkaufte / dieses Leben erlangen : sintemal er als ein vollkommener Heyland / allen welchen er das Leben zuwegen gebracht / auch den Heil. Geist / durch dessen Kraft sie an Christum glauben / und widergebohren werden / erworben : deswegen solche unmöglich verlohren werden. Nach unserer Brüderer Meynung / kan es seyn / daß einer für welchen Christus gestorben ist / nicht an Christum glaubt : und kan also einer für welchen Christus gestorben / ewig verlohren gehen. Doch schreiben beyde Parthenen / dem Tod Christi eine grosse / ja unendliche Kraft zu. Beyde erkennen / daß keiner
als

als in Kraft des Tods Christi / die Seligkeit erlange : daß Glaub und Buß / das einige Mittel seyen / durch Christum selig zu werden : Auch daß diser Glaub nicht auß menschlicher Kraft herzhühre / sonder Gottes Gaabe seye. Was bleibet nun hier übrig / als die Frag ; Ob Christus auch für solche gestorben / welche verdamt werden ? Kan aber einer der solches verneint / nicht selig werden ? Oder ist solche Frag eine genugsame Ursach / daß Christus zertheilt / und die so an Christi Leib Glider / und mit des Herzen theurem Blut erkauft sind / in der Unversöhnlichkeit gegen einanderen verharren / einanderen beissen und fressen / bis beyde zugleich verzehrt werden ?

XXXIII. Wie nun / so man dasjenige / so man S. 8. beyderseits übereinkommen / und dasjenige / darvon die Frag noch übrig ist / gegen einander abwigt / es sich befindet / daß jenes von weit mehrerem Gewicht ; Also so man dise übrige Streitigkeiten / gegen dem / der Protestierenden Kirch so sehr nöthigen / ruhmlichen / Gott dem Herzen wolgefälligen Frid haltet / wird sich erhellen / daß diser Frid / der Kirch vil mehreren Nutz / als die anhaltende Streitgezäncke verschaffen wird. So da mehr / weilien wann beyde Theil ihre Schreib- und Red- Urth beybehalten : jedertheil des anderen Red- Urthen / milt und nach der Liebe beurtheilet : Gott selbst in seinem Heil. Wort / ohne Vor- Urtheil / und als vor Gott / über dise Geheimnussen Raths fraget : Und die Befindtnuß / also wie er es gegen Gott und seiner Kirch zuverantworten getrauet / ohne Verletzung der Christlichen Liebe / schrift- oder mundlich / sonderlich auf der Kirchen- Canzel vorstellen wird / man keinerseiths nichts verliehret : und kan man hoffen / Gott mit der Zeit so vil Licht mittheilen werde / daß beyde Partheyen ihme zudancken / und sich zuerfreuen haben werden.

XXXIV. Was zwar die Reformierten antrift / so ist bekant / daß selbige gemeinlich jederzeit / sich zimlicher Bescheidenheit besiffen / und ihre Brüder der Christlichen Vertragenheit versicheret. Von disen Brüdern erwarten sie gleiche Bescheidenheit. Theils darum / dieweil solche eine der nahmhaftesten Pflichten ist / zu welchen uns allesamt das Christenthum verbindet. Lasset euere Bescheidenheit bey allen Menschen kund seyn / heißt es Phil. 4: 5. Theils weilien nicht nur die erste Christen / ohngeachtet einiger streitiger Sachen / einanderen brüderlich gemeynt : Auch heut zu Tag / sie / unsere Brüder / kein Bedencken tragen / mit verschidenen sonderlich Morgenländischen Kirchen / Frid zuhalten / schon selbige nicht in allen Lehr-

... d... durchaus
... gedachte unsere
... Artical / welch
... zwischen uns üb
... der Brüderschaf
... über eben dise
... Endlich ist nich
... bl. 22. von
... Confessio
... die Reform
... in dero Hohen
... ausgegangen
... Meynung und Ve
... des Herz
... lüsteren / vilw
... auch nicht / da
... in der Lehr von ih
... sich befinden.
XXXIV. Ist es n
... Christliche L
... diejenigen nicht auf
... dem Namen der S
... unverständigen Eif
... man muß sich auch
... in ihrer Lehr irren
... ihrer Lehr ab / und
... Zumal die N
... sonder alles
... Schlüssen in n
... verlehrene Königreich
... auf beyden Seit her
... von Gott / zu se
... Wahrheiten
... oder bloß n
... quentscheiden / ver
XXXV. Einen G
... Friden zuerlangen

Lehr = Puncten zc. durchaus mit ihnen übereinstimmen. Geschweigen daß mehr gedachte unsere Brüder / unter sich selbst dann und wann streiten über Articul / welche nicht von geringerem Caliber sind / als diejenige so zwischen uns überig bleiben / doch sich dardurch an Fortpflanzung der Brüderschaft nicht verhinteren lassen. Daß in Römischer Kirch gleiches geschehe / und zwar (andere Articul nicht zu berühren) über eben diese Lehr = Puncten / ist oben S. 29. erwähnt worden. Endlich ist nicht aus der Acht zulassen / theils daß laut Entwurff bl. 22. von der Gnaden = Wahl / weder in der Augspurgischen Confession, noch in dem Concordien = Buch / etwas wider die Reformierten stehet: Theils daß diejenige hohe Häubter / in dero Hohen Namen / die Vorred über das Concordien = Buch ausgegangen / sich gar Christlich vernehmen lassen: Ihre Meynung und Vorhaben seye nicht / diejenigen / welche in Einfaltigkeit des Herzens irren / doch die Göttliche Wahrheit nicht lästern / vilweniger ganze Kirchen zu verdammen; Zweifel auch nicht / dann in sothanen Kirchen / welche bis dahin in der Lehr von ihnen verschieden gewesen / vil fromme Herzen sich befinden.

XXXIV. Ist es nun Ernst sich zubegreifen / und die einander schuldige Christliche Liebe zubeweisen / so muß man sich freylich durch diejenigen nicht aufhalten lassen / welche dieses heilige Werck / unter dem Namen der Syncretisterey verhasset machen: Und mit einem unverständigen Eiffer / wider selbiges schreyen und schreiben. Aber man muß sich auch enthalten / die Reformierte zubeschuldigen / als ob sie in ihrer Lehr irren: ihnen auch nicht vorschreiben / daß sie von dieser ihrer Lehr ab / und der anderseiths vermeynten Wahrheit beytreten. Zumal die Reformierte ihren Brüdern hierinn nichts zumuthen / sonder alles dero Gewissen überlassen. Bey denen Fridens = Schlüssen in menschlichen Sachen / da es um eroberte oder verlohrene Königreiche / Land und Leuth zc. zuthun / kan man wol auf beyden Seiten etwas nehmen und fallen lassen. Aber wo es um / von Gott / zu seiner Ehr und des Menschen Heyl / geoffenbahrete Wahrheiten zuthun / lasset es sich nicht nach eigenem Gutduncken / oder bloß nach der Gewohnheit menschliche Streit = Händel zuentscheiden / verfahren.

XXXV. Einen Gott wolgefälligen / aufrichtigen / dauerhaften Friden zuerlangen / sind die dienlichere Mittel:

D

I. Sich

I. Sich (um bey unser Haupt = Sach zubleiben) wol zu Gemüth legen / daß Gottes ewiger Rathschluß / uns Menschen freylich unergründlich / und unbegreiflich.

II. Die Schriften ergründen / und auß selbigen lehren / was Gott uns von disen seinen Rathschlägen und Wegen / zu wissen / zuglauben / und zulehren vorgeschriben habe : und versicheret bleiben / daß wer nach diser Regel einher wandlet / über den werde Frid und Barmherzigkeit kommen. Nicht müssen wir uns an dem halten / was Calvinus, Zanchius, Beza, Marbachius, Andreae, Hunnius, &c. sonder an dem / das der Geist den Gemeinden hievon sagt.

III. In diesem hohen Articul / sol man / gleich in keinem anderen / der Vernunft den Zaum nicht allzusehr schieffen lassen / sonder auf das genaueste bey des heiligen Geists Lehr bleiben.

IV. Der Red = Arten der Päpstlichen Schul = Lehreren sich enthalten / hergegen der heilsamen Worten des heiligen Geists / so vil möglich sich bekleiffen / bedienen / benügen. Damit nicht durch unsere eigene oder andere menschliche Erfindungen / oder Beurtheilung / gegen dises Göttliche Werck / neue Schwirigkeiten / unnöthig und unbefügter Weise / eingestreuet / und dardurch neue Streitigkeiten erzeget werden.

V. Wann wir eines anderen Lehr hievon / oder sonst / untersuchen / die Erinnerung Pauli / bewähret alles / also beobachten / daß wir nicht vergessen / was diser Heil. Apostel auch lehret ; daß die Geister der Propheten den Propheten unterthänig seyen. 1. Cor. 12 : 32.

VI. Eine ganze Kirch oder Gemeind / sol man nicht auß den Worten eines Glids allein / sonder auß der Bekantnus der ganzen Gemeind beurtheilen.

VII. Und zwar beurtheilen / nicht durch selbstgemachte und gezwängte / oder durch die Widerparth wider =

...ende Folgeren
... Worten.

VIII. Wann e
...eigene oder auch
...sel es gesch
...Anführung
...Gründen

IX. Diejenige /
...das Wesen u
...Wahr
...Sachen
...vertragen.

X. Am besten i
...Meynung z
...1. Cor. 1: 10.

XI. Haben etlich
...einer oder anderen
...man sich bey
...selbst einsehen /
...unter rede und

XII. Dieweil
...Schuldigung d
...der Will du
...weife gezwä
...wandel werde / x.

XIII. Denen /
...über die Kir
...schaffen / daß Got
...und die bescheiden

dersprechende Folgeren : sonder nach dero klahren und
dürren Worten.

VIII. Wann es die Nothwendigkeit erforderet /
seine eigene oder auch der Widerparth Meynungen vor-
zustellen / sol es geschehen mit Bescheidenheit / mit ver-
münftiger Anführung habender Gründen / oder Auflösung
der Gegen = Gründen.

IX. Diejenige / so in der Lehr mißhellig sind / doch
also / daß das Wesen und die Haupt = Sach deren von Gott
geoffenbahren Wahrheiten / unbefränkhet bleibet / sollen
so in Nebend = Sachen etwas streitig bleibet / einanderen
in Liebe vertragen.

X. Am besten ist es / wo man in einerley Sinn / und
einerley Meynung zusammen gefüget ist / und einerley
redet / I. Cor. I: 10.

XI. Haben etliche in früheren oder spätheren Zeiten /
von einer oder anderen Seiten etwas harte Reden geführt /
so muß man sich bey selbigen nicht aufhalten / sonder die
Sach selbst einsehen / und sich hüten / daß man ins künftig /
behutsamer rede und schreibe.

XII. Dieweil bekant massen / den Reformierten /
mit Beschuldigung daß sie Gott zum Urheber der Sünd
machen / der Will durch die Bekehrungs = Gnad / gewalt-
thätiger weise gezwänget / und der Mensch in einen Stock
verwandlet werde / 2c. Unrecht geschihet / so ist es billich /
daß ihnen mit solchen Zulagen verschonet werde. Die-
jenige so Gott zum Urheber der Sünd machen / werden
aus der Gemeinschaft der Heiligen billich ausgeschlossen /
und für ein Fluch gehalten.

XIII. Denen / welche Gott zu Hirten / und Auf-
seheren über die Kirch gesetzt / ligt sehr ob / mit Fleiß zu-
verschaffen / daß Gottes Wort / reichlich unter ihnen woh-
ne / und die bescheidenliche und heilsame Vorstellung deren

in Heil. Schrift zu Gottes Ehr / unserer Unterweisung
und Trost / befindliche Wahrheiten / nicht verhindert
werde.

XIV. Christliche Obrigkeiten / sind unterthänig zu-
ersuchen / daß sie denen Clamanten und Fridens-
Stöhren / als Feinden Christi / und Werck-
Zeugen des Satans / keinen Platz / vil weniger Gehör geben.

XV. Die beste Beweisthum / eines auß Liebe Got-
tes / und zu Erbauung der Kirch / suchenden Fridens / ist /
wann beyde Theil sich befeissen / die Prob ihrer gesunden
Lehr zugeben / durch einen Gott-gefälligen / liebreichen / und
dem Ruff der Christen heiligen und anständigen Umgang.

XVI. Beyderseits sol man den Gott des Fridens
anruffen / nach seiner Barinherzigkeit / durch seinen Gna-
den-Geist / den so lang-gewünschten Friden der Evange-
lischen Kirch / je mehr und mehr zubefördern / und endlich
gänzlich zubesehren / auch seine vereinigte Kirch /
wider die Porten der Höllen
zuerhalten.



er Haut: Sach...
 Gottes ewiger Rath...
 ndlich / und unbegri...
 gründen / und aus...
 n seinen Rathschl...
 und zulehren vorg...
 wer nach d...
 Feid und Harnber...
 uns an dem hal...
 wachius, Andrex, Hor...
 weiß den Gemein...
 en Articul / sol man...
 unft den Zaun nicht...
 das genaueste bey...
 n der Nützlichen...
 gegen der heilsamen...
 möglich sich befeissen...
 durch unsere eigene...
 oder Beurtheilung /...
 Schwierigkeiten / un...
 creut / und dardurch...
 nderen Lehr hievon...
 Pauli / bewähret...
 vergessen / was diser...
 eister der Propheten...
 L. Cor. 12:32.
 ch oder Gemeind / sol...
 des allein / sonder...
 ind beurtheilen.
 beurtheilen / nicht...
 oder durch die W...

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White	Light Gray	Light Black
Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White	Dark Gray	Dark Black

TIFFEN® Gray Scale © The Tiffen Company, 2007

A	1	2	3	4	5	6	M	8	9	10	11	12	13	14	15	B	17	18	19
		R	G	B			W		G		K			C	Y	M			